

# Berner Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Szenen durchfühlen, verliebte Akte aus dämonischen Regionen heraufbeschwören. Bei den bravourösen Bildnissen spannt sich das Können Soldenhoffs von der festen, pointierten Charakteristik bis zum menschlichen Regenbogen. — *J. R. Schellenberg* (Schönenberg) sucht zu einer realistischen Magie vorzudringen, doch ergeben die starken Einzelleistungen kein geschlossenes Gesamtbild. Der übersteigerten Farbenwärme von *Kurt Manz* steht die kalte Schärfe von *Georges Dessouslavy* gegenüber; die kühlen, sicher aufgebauten Seinelandschaften *Edwin Hunzikers* (Paris) kontrastieren mit den breiten Tessiner Aquarellen von *Werner Feuz*. Die Aquarelle *Adolf Thomanns* schildern Marokko und die Camargue mit stiller Beobachterfreude; *Albert Wenner* (Ascona) wandelt ohne

Anfechtung in bewährten Bahnen. Die Bildhauer *Hermann Hahn* (München) und *Fritz Wotruba* (Wien) illustrieren den Kontrast zwischen sattem Realismus und sentimentalischer Unruhe.

Der Zürcher Maler *Adolf Schnider* (Küsnacht) zeigte in einem Lokal an der Bahnhofstrasse seine kühlen, sorgsam aufgebauten Gartenbilder und Kinderbildnisse, die manchmal erfinderische Farbenklänge aufweisen. — Im Grossmünster sind die drei hohen romanischen Chorfenster mit grossfigurigen Glasgemälden von *Augusto Giacometti* ausgestattet worden; es ist dies wohl einer der grössten Aufträge, die dem so vielbeschäftigten Künstler auf dem Gebiet der kirchlichen Glasmalerei bisher zuteil geworden sind.

E. Br.

## Berner Kunstchronik

Im Juni war die Kunsthalle den Schweizer Bildhauern eingeräumt. Wenn auch nicht alle wesentlichen Plastiker an der Veranstaltung teilgenommen haben, so ergab sich doch ein guter und erfreulicher Ueberblick über das gegenwärtige bildhauerische Schaffen in der Schweiz. Impressionismus und Naturalismus haben abgewirtschaftet; das Suchen nach der reinen plastischen Form gibt den meisten Werken ihre besondere Note. Zahlenmässig und vielfach auch qualitativ waren die Bildnisbüsten am besten vertreten. Angenehme Abwechslung verschafften ein paar Tierplastiken. Wir nennen unter den Ausstellern: *Bick, Blanchet, Fueter, Geiser, Haller, Hubacher, Huggler, Jaggi, König, Kunz, Linck, Martin, E. und M. Perincioli, Probst, Sarkisoff, Schmitz, Siegart, Wermuth, Würzler, Zschokke*.

Das gegen hundert Blatt zählende graphische Werk von *Henry Bischoff*, das gleichzeitig im Souterrain ausgestellt war, bewies wieder einmal die starke Erfindungsgabe, das hochentwickelte dekorative Können dieses liebenswürdigen Graphikers, dem Humor, Ironie und Satire in gleichem Mass zur Verfügung stehen.

Eine Gedächtnisausstellung für *Rudolf Mürger* im Gewerbemuseum, die hauptsächlich Werke aus den letzten Lebensjahren des Künstlers (von 1922—1929) enthielt, liess vor allem den trefflichen Zeichner zu Wort kommen, während Mürger zeitlebens Mühe hatte, sich farbig mit derselben Sicherheit auszudrücken. — Eine «Berner

Sportausstellung», die diese Gedächtnisausstellung ablöste, kann nur als Reklame für die bernischen Sportgeschäfte gewertet werden, und man darf sich wohl die Frage vorlegen, ob es Aufgabe eines kantonalen Instituts sei, solche geschäftlichen Veranstaltungen aufzunehmen; vor allem aber muss man sich wundern über die reichlich dilettantische Aufmachung, in der uns die diversen Sportartikel, zum Teil vor erschrecklichen gemalten Berghintergründen, dargeboten werden.

Eine erste Ausstellung veranstalteten die «Werk-tätigen Kunstfreunde» an der Gurtengasse. Wir hatten dabei Gelegenheit, einige junge, strebsame und zum Teil talentvolle Maler, Graphiker und Bildhauer kennenzulernen. — Bei Gutekunst und Klipstein waren für kurze Zeit die prachtvollen *Daumier*-Blätter (Lithos und Zeichnungen) der Sammlung Schniwind ausgestellt, die nachher in Leipzig versteigert wurden. Im Freiburger «Capitole» war eine Ausstellung von Werken *Pietro Chiesas* zu sehen, die von einer reichhaltigen Schau der Freiburger Künstler abgelöst wurde. — Die Galerie Fankhauser (Biel) zeigte im Mai eine repräsentative Ausstellung von *Dora Lauterburg* und vermittelte uns nachher die Bekanntschaft mit sehr geschickten, auf spätimpressionistischen Grundlagen aufgebauten Landschaften und Figurenstücken von *Georges Einbeck* (Menton-Luzern). M.I.

## Berner Bauchronik

Diesmal können wir uns kurz mit «eidgenössischer Architektur» befassen. Erneut darf im gesamten eine erfreuliche Besserung konstatiert werden. Man wird auch hier bescheidener, sachlicher und zweckmässiger. Aber wo es gilt Neues und Altes am gleichen Objekt zu vereinigen, blickt man gerne vorwärts und rückwärts zugleich, so dass es nicht ohne Schielen abgehen kann.

Ein typisches Beispiel dafür ist der Wiederaufbau des eidgenössischen Obertelegraphengebäudes in Bern (siehe «Das Werk» Nr. 7, 1932). Zu dem durch den Brand vom 1. Mai 1932 völlig zerstörten und nun wieder aufgebauten Dachstock ist ein weiteres Geschoss innerhalb des frühern Dachprofiles hinzugekommen (siehe Abbildungen). Die beiden Neugeschosse sind aufgelockert und viel einfacher